

Evangelischer Kindergarten

Regenbogenland in Tauperlitz



Konzeption

1.	Gliederung	2
2.	Vorwort	4
3.	Leitbild	5
4.	Allgemeine Informationen	
4.1	Geschichte der Einrichtung	6
4.2	Träger	6
4.3	Lage des Kindergartens	6
4.4	Altersmischung unter einem Dach	7
4.5	Öffnungszeiten/Ferienzeiten	7
4.6	Aufnahmekriterien	8
4.7	Anmeldung	8
4.8	Personal	8
5.	Pädagogische Arbeit	
5.1	Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan	10
	< Bildungsverständnis	
	< Basiskompetenzen	
	< Bildungsbereiche	
5.2	Rolle der pädagogischen Mitarbeiterin	11
5.2.1	Zeit der Mitarbeiterin	
5.2.2	Beobachtung, Dokumentation, Portfolio	
5.3	Grundprinzipien unserer Arbeit	13
5.3.1	Bild vom Kind	
5.3.2	Beteiligung der Kinder/Partizipation	
5.3.3	Zeit für die Kinder	
5.3.4	Inklusion	
5.3.5	Vorkurs Deutsch	

5.4	Tagesabläufe	16
5.4.1	Tagesablauf Kinderkrippe	
5.4.2	Tagesablauf Kindergarten	
5.5	Übergänge gestalten	17
5.6	Schwerpunkte unserer Arbeit	20
5.6.1	Religiöse Erziehung	
5.6.2	Gesundheitliche Bildung	
5.6.3	Bewegungserziehung	
5.6.4	Natur- und Umwelterziehung	
5.7	Schwerpunkt unserer Arbeit in der Kinderkrippe	22
5.7.1	Religiöse Erziehung	
5.7.2	Gesundheitliche Bildung	
5.7.3	Bewegungserziehung	
5.7.4	Natur- und Umwelterziehung	
6.	Besonderheiten	
6.1	Gruppenübergreifende Erfahrungen	25
6.2	Spielzeugtag	25
6.3	Gruppenausflüge	26
6.4	Lernwerkstatt	26
6.5	ABC-Stunde	27
6.6	Feste und Feiern	27
7.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaften	29
8.	Kooperation Kindergarten - Schule	31
9.	Öffentlichkeitsarbeit/Vernetzung	32
11.	Schlusswort	34

2. Ein Wort zuvor!

Kindergarten – ja: Kindergarten. Wir nennen uns bewusst nicht „Kindertagesstätte“. In einem Garten soll etwas wachsen und gedeihen. In einem Garten wird gepflanzt, gegossen, Unkraut gejätet und gewartet. In einem Garten wachsen die Pflanzen von alleine. Kein Gärtner käme auf die Idee, an den kleinen Pflanzen zu ziehen, um sie zum Wachsen zu bringen. Gedeihen braucht Zeit und Geduld.

Gilt das auch für unseren Kindergarten? Ich bin geneigt zu sagen: „Nein!“. Denn Kinder brauchen Erziehung und Bildung. Sie müssen gefördert und gefordert werden. Nur Essen geben und Abwarten genügt nicht.

Aber das Bild vom Garten lässt mich nicht los. In unserem Kindergarten bekommen Kinder Zeit und viele Gelegenheiten geschenkt, um selbst zu wachsen. Unser Mitarbeiterteam sorgt dafür, dass die Kinder die richtige, wachstumsfördernde Umgebung bekommen – wie ein guter Gärtner für seine Pflanzen den Boden bereitet.

Der Dichter Matthias Claudius hat gesagt: „Wir pflügen und wir streuen, den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand.“ Was für die Natur gilt, das gilt auch für unsere Kinder: Wir können viel tun, aber es gehört immer der Segen Gottes aus dem Himmel dazu.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Kindergartenzeit, den Kindern, dass sie hier unter dem Regenbogen als Zeichen für Gottes Fürsorge aufwachsen; den Eltern und der ganzen Familie, dass sie immer wieder Gottes Segen erfahren im Alltag; den Mitarbeitern, dass sie getragen von Gott hier arbeiten und viele gute Früchte sehen können.

Herzliche Grüße,

Ihre evang. Kirchengemeinde Tauperlitz

3. Das Leitbild für unser „Regenbogenland“

Die Farbe ROT bedeutet (für uns):	Einander annehmen Herzlichkeit Liebe
Die Farbe ORANGE bedeutet:	Optimistische Lebenseinstellung Bewegung
Die Farbe GELB bedeutet:	Vertraute Atmosphäre Geborgenheit Wärme
Die Farbe GRÜN bedeutet:	Umweltbewusstsein Naturverbundenheit Glaube
Die Farbe BLAU bedeutet:	Wissen erfahren Grenzen erleben
Die Farbe LILA bedeutet:	Zeit zum Träumen Kreativität Fantasie

Der Regenbogen ist ein christliches Symbol in der Schöpfungsgeschichte im Alten Testament.

Er entsteht durch die Begegnung zweier Elemente, des Regens und der Sonne; er wirkt auf Erwachsene und Kinder gleichermaßen faszinierend. In der Geschichte von Noah (Gen. 9, 12-27) erscheint er als Zeichen des Bundes zwischen Gott und den Menschen.

Unter dem Regenbogen leben bedeutet so viel wie unter dem Schutz Gottes stehen.

Vertrauen auf Gott, Bewahrung der Schöpfung und ein friedliches Miteinander aller Menschen sind Grundprinzipien unserer Kindergartenarbeit. Unser Wunsch ist es, dass sich Kinder, Eltern und Freunde des Regenbogenlandes mit unserem Namen identifizieren können.

4. Allgemeine Informationen

4.1 Geschichte der Einrichtung

Das Gebäude des Kindergartens wurde als Volksschule konzipiert und genutzt.

Im Jahr 1985, nach dem Neubau einer Grundschule wurde der Kindergarten eröffnet.

Bis August 1998 besuchten jährlich 100 Kinder die 4-gruppige Einrichtung. Seit September 1998 findet die pädagogische Arbeit in drei Gruppen statt. Das Betreuungsangebot wurde von September 1999 bis Juli 2020 durch eine Schulkindbetreuung ergänzt.

Der Förderverein Regenbogenland e.V. besteht seit 2003.

2003 wurde der Turn- und Mehrzweckraum erneut als Gruppenraum umgestaltet.

Seit September 2007 haben wir zusätzlich eine Krippengruppe neben den drei Kindergartengruppen.

In frisch renovierten Räumen feierte der Kindergarten im September 2010 sein 25-jähriges Bestehen.

Im Oktober 2015 (30-jähriges Jubiläum) bekam das Team das Zertifikat „Wie Bildung gelingt“ vom Evangelischen Kita-Verband Bayern überreicht.

4.2 Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Tauperlitz, vertreten durch den/die jeweilige(n) Pfarrer(in) und den Kirchenvorstand.

Die verwaltungstechnischen Abläufe werden von der Verwaltung der Gesamtkirchengemeinde Hof übernommen.

Aufsichtsbehörde unserer Einrichtung ist das Landratsamt Hof.

4.3 Lage unserer Einrichtung

Der Kindergarten liegt in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet.

Ein Spielplatz und die Schule sind in der näheren Umgebung.

Ganz in der Nähe befindet sich auch unsere Kirche, die wir bei verschiedenen Anlässen immer wieder besuchen.

Die Gemeinde Döhlau/Tauperlitz/Kautendorf hat ca. 4000 Einwohner.

Für eine Familie bietet der Ort eine gute Lebensqualität mit Freizeitmöglichkeiten und kinderfreundlichem Charakter.

4.4 Altersmischung unter einem Dach

In unserem Haus befinden sich eine Krippengruppe und drei Kindergartengruppen, sodass wir eine qualifizierte pädagogische Betreuung und Erziehung für Kinder von 0 - 7 Jahren bieten.

Die Betriebserlaubnis macht es möglich, 12 Krippenkinder und 75 Kindergartenkinder aufzunehmen.
Es ist uns wichtig, allen Altersgruppen gerecht zu werden.

Die Jüngsten brauchen als Basis für eine positive Entwicklung eine feste Bezugsperson, die sie mit viel Zeit und intensiver Nähe begleitet. Ganz bewusst haben wir deshalb eine Kinderkrippe mit nur 12 Plätzen für unter Dreijährige eröffnet.

In den Kindergartengruppen legen wir Wert auf eine Altersmischung von 3 - 6 Jahren. Dadurch haben die Kinder vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Es wird das Leben in der Gemeinschaft auf natürliche Weise trainiert. Orientierung ist an Jüngeren und Älteren möglich. Kinder setzen sich hierbei ihre eigenen Entwicklungsschwerpunkte.

4.5 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist ganztägig. Die aktuellen Öffnungszeiten finden sie auf unserer Internetseite: www.kindergarten-tauperlitz.de.
Eine Bedarfserhebung der Öffnungszeiten findet alle zwei Jahre durch eine schriftliche Elternumfrage statt.

Ferienzeiten

Laut Gesetz stehen unserer Einrichtung dreißig Schließtage und fünf Tage für gemeinsame Teamfortbildungen zu. Wir bleiben deutlich im unteren Bereich dieser Regelung, indem wir in Schulferienzeiten sogenannte Bedarfsgruppen anbieten. Eine genaue Information über die Bedarfsgruppen erhalten sie mit dem ersten Elternbrief (Flutterpost).
Die Schließtage finden sie auf einem Aushang im Windfang.

4.6 Aufnahmekriterien

Kinder aus den Ortsteilen Tauperlitz, Döhlau, Erlaloh und Kautendorf gehören zu unserem Einzugsgebiet. Eine Aufnahme in der Krippe ist ab der 9. Lebenswoche möglich. Kinder, deren Geschwister den Kindergarten oder die Kinderkrippe besuchen, werden vorrangig aufgenommen. In der Krippe muss eine gemischte Altersstruktur gewährleistet sein.

Die Platzvergabe im Kindergarten erfolgt nach dem Geburtsdatum der Kinder (nach Alter). Das neue Kindergartenjahr beginnt am 1. September. Sollten noch Plätze frei sein, können Kinder auch während des laufenden Kindergartenjahres aufgenommen werden.

4.7 Anmeldung

Die Anmeldung für unsere Einrichtung findet in der letzten Januarwoche von Montag bis Donnerstag (14.00 Uhr bis 16.00 Uhr) statt.

Die Anmeldungen werden bis Ende Februar/Anfang März bearbeitet und in jedem Fall schriftlich beantwortet.

4.8 Personal

In unserer Einrichtung arbeiten Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen. Erzieher/innen sind pädagogische Fachkräfte mit einer fünfjährigen Berufsausbildung (Fachstudium). Sie übernehmen u.a. die Gruppenleitung.

Kinderpfleger/innen sind pädagogische Zusatzkräfte mit einer zweijährigen Berufsausbildung.

Die Anzahl der jeweiligen Arbeitsstunden unserer Mitarbeiter/innen ist abhängig von den Buchungszeiten der Kinder; daraus ergeben sich z.T. stundenreduzierte Arbeitsverträge.

Vom Gesetzgeber wird ein förderrelevanter Anstellungsschlüssel gefordert, der verpflichtend für die Einrichtung ist.

Auskunft über den aktuellen Anstellungsschlüssel erteilt jederzeit die Kindergartenleitung.

Im Windfang unseres Hauses finden sie einen Aushang unserer aktuellen Mitarbeiter/innen und Praktikantinnen mit:

Foto, Namen, Qualifikation und Anzahl der Arbeitsstunden.

Soweit es finanziell machbar ist, sind wir Ausbildungsbetrieb für Praktikantinnen im sozialpädagogischen Seminar (SPS) und Praktikantinnen im Anerkennungsjahr. Außerdem sind wir eine anerkannte Einsatzstelle für das freiwillige soziale Jahr (FSJ).

Alle unsere Mitarbeiter/innen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

5. Pädagogische Arbeit

5.1 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Grundlage unserer Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) aus dem Jahr 2005.

Um Kinder auf ein gelingendes Leben in Schule, Gesellschaft, Beruf und Familie vorzubereiten, ist Bildung Grundvoraussetzung. Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erzieher aktiv beteiligen.

Unser **Bildungsverständnis** ist ein ganzheitliches. Es wird nicht nur der Wissenserwerb gesehen, sondern auch die positive Entwicklung der Persönlichkeit, der Erwerb von Kompetenzen zum sozialen Miteinander, die Vermittlung von gesellschaftlichen und kulturellen Wertvorstellungen und die Fähigkeit und die Verantwortung der Kinder zum Entscheiden und zum Mitgestalten. Einen hohen Stellenwert nimmt in diesem Zusammenhang die Partizipation ein.

Wenn Bildung in dieser Gesamtheit stattfindet, entwickelt ein Kind **Basiskompetenzen**. Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika, die für ein selbstbestimmendes Leben wichtig sind.

Wir fördern diese Kompetenzen im sozialen Miteinander. Jedes Kind wird mit seinen Stärken gesehen. Es erlebt einen Selbstfindungsprozess innerhalb einer demokratischen Gemeinschaft.

Detaillierte Erläuterungen sind im BEP S.54 nachzulesen.

Die Entwicklung der Basiskompetenzen wird gefördert durch Bildungsgelegenheiten in folgenden Bereichen:

- Wertorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik

- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Gesundheit

Damit die Kinder diese Möglichkeiten zur Bildung nutzen können, ist es notwendig, dass die physiologischen (Hunger, Durst,...) und psychologischen Grundbedürfnisse (Geborgenheit, Angstfreiheit,...) befriedigt sind. Denn erst dann entstehen Engagement, Interesse, Ausdauer und Konzentration, um sich die Welt zu erschließen.

Die **Bildungsbereiche**

- Wertorientierung und Religiosität
- Umwelt
- Gesundheit
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

haben in unserer Einrichtung eine besondere Bedeutung und werden im Kapitel 5.6. näher erläutert.

5.2 Rolle der pädagogischen Mitarbeiterin

Wir sind Erziehungs- und Bildungsbegleiterinnen der Kinder.

5.2.1 Zeit der Mitarbeiterin

< Zeit füreinander

Wir verstehen uns als verlässliche Vertrauenspersonen, die beobachten, unterstützen, helfen und trösten. Wir begegnen den Kindern mit Einfühlungsvermögen, erkennen Stärken und Schwächen der Kinder und nehmen jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen an. Wir legen Wert auf ein partnerschaftliches Miteinander. Durch Rituale und eine verlässliche Tagesstruktur geben wir den Kindern Sicherheit und Orientierung.

< Zeit zum Mitmachen

Im pädagogischen Alltag sorgen wir als Mitarbeiterinnen für eine geschützte Umgebung, in der sich die Kinder wohlfühlen können und ermöglichen ihnen die Mitgestaltung ihrer Bildungsprozesse. Durch Bereitstellung unterschiedlicher Spiel- und Beschäftigungsmaterialien werden die Kreativität, die Fantasie und der Ideenreichtum der Kinder

angeregt. Wir beziehen die Kinder aktiv in die Raum- Tagesgestaltung mit ein und stärken so ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl.

< Zeit für Gespräche

Die Gruppenteams treffen sich in regelmäßigen Abständen zum Austausch und Planung für die Gruppe. Zweimal im Monat findet eine Dienstbesprechung für das Gesamtteam statt.

< Zeit für Planung

Wir als pädagogische Mitarbeiterinnen sind uns unserer sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Wir setzen uns mit Neuerungen auseinander und setzen Notwendiges um. Die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen ist selbstverständlich. Eine wichtige Zeit ist die Vorbereitungszeit. Sie ist notwendig für zielgerechte, ganzheitliche und pädagogisch sinnvolle Erziehungsarbeit.

5.2.2 Zeit für Beobachtung und Dokumentation

Eine wesentliche Grundlage für ein individuelles pädagogisches Handeln liegt darin, durch Beobachtung Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder wahrzunehmen und diese zu dokumentieren. Sie geben Einblick in die Entwicklung und das Lernverhalten der Kinder, sind Basis für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und für den Austausch mit Kolleginnen und Fachdiensten. Beobachtung und Dokumentation ist vom Gesetzgeber vorgeschrieben und förderrelevant.

Dokumentationsmethoden:

Um ein tragfähiges, umfassendes und aussagekräftiges Bild vom Kind zu gewinnen, bedienen wir uns verschiedener Dokumentationsarten:

- freie Beobachtungen
(situationsbezogene Verhaltensbeschreibung)
- Lerngeschichten
(erzählende Berichte/ Geschichten von Lernsituationen)
- Standardisierte Beobachtungsbögen mit Frage- und Antwortrastern:
SISMIK, SELDAK, PERIK, KOMPIK
- Portfolio

Wir legen für jedes Kind eine Portfoliomappe an.

Portfolioarbeit ist eine Methode, die darauf abzielt, positives Feedback und Sichtbarmachen des eigenen Lernerfolgs konsequent als Motor der Entwicklungsförderung einzusetzen.

Das Kind erkennt, was es alles schon gelernt und geschafft hat, es erlebt Selbstwirksamkeit, Selbstbestätigung und Eigenmotivation.

Eine Portfoliomappe enthält individuelle Schätze und Arbeiten, die zielgerichtet und planvoll von den pädagogischen Mitarbeiterinnen zur Dokumentation eingesetzt werden. Wir beziehen die Eltern in die Mitgestaltung mit ein, um ein ganzheitliches Bild vom Kind zu erhalten. Die Portfoliomappen sind für die Kinder frei zugänglich.

Durch sie kann die individuelle Geschichte eines Kindes vom Krippenstart bis zur Einschulung nachverfolgt werden.

5.3. Grundprinzipien unserer Arbeit

5.3.1 Bild vom Kind

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Durch Entwicklungstheorien, gesellschaftliche Vorstellungen und persönliche Erfahrungen wissen wir, dass Kinder ihre Umwelt aktiv mitgestalten. Sie wollen selbsttätig sein und Selbstwirksamkeit erleben. Neugierig und wissbegierig erforschen sie ihre Umgebung. Dabei eignen sie sich spielerisch und bewegungsfreudig neue Kompetenzen an. Da jedes Kind sein eigenes Entwicklungstempo hat, benötigt es Zeit, Liebe und Unterstützung. Durch Beobachten, Wahrnehmen und Nachahmen eignet sich das Kind seine Lebenswelt an und erfährt seinen eigenen Handlungsspielraum sowie soziale Orientierung in der Gemeinschaft.

Daraus ergibt sich unsere pädagogische Haltung:

- < Wertschätzung ohne Bedingungen
- < Die Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen
- < An den Stärken der Kinder ansetzen

Dies setzen wir durch aktives Zuhören, partnerschaftliches Miteinander, Beteiligung der Kinder an ihren Bildungsprozessen und Bereitstellung von vielfältigen Bildungsmöglichkeiten um. Mit zunehmenden Alter und

Wissenserwerb wachsen die Kinder zu kompetenten eigenständigen Persönlichkeiten heran.

5.3.2 Beteiligung der Kinder / Partizipation

Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Die Beteiligung erfordert eine Einbettung in Alltagssituationen, d.h. sie wird als alltägliches Selbstverständnis geübt. Die Kinder erleben, dass sie Einfluss nehmen können und dürfen. Sie lernen Entscheidungen zu treffen und sie mit zu tragen. Sie erkennen Rechte und Pflichten in der sozialen und demokratischen Gesellschaft. Alle Kinder werden ihren Fähigkeiten entsprechend einbezogen und dabei unterstützt, ihr Recht auf Mitsprache zu nutzen.

In Zusammenarbeit mit den Kindern werden Themen ausgewählt und bearbeitet.

Dies geschieht in Form von Kinderkonferenzen oder Befragungen und beinhaltet räumliche Veränderungen (z.B. Eckengestaltung), inhaltliche Entscheidungen bei Festen und Veranstaltungen bis hin zu der Mitbestimmung welche Ausflüge und Sonderaktionen wir unternehmen wollen.

5.3.3 Zeit für die Kinder

Den Kindern Zeit zu geben und zu lassen ist eine der wichtigsten Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.

Zeit zum Reden:

Es ist natürlich, dass die Kinder untereinander und mit uns über ihre Erlebnisse oder auch Probleme sprechen wollen. Wir geben ihnen Zeit dafür und hören aktiv zu. Durch Gespräche bekommen wir Einblick in die Gefühls- und Erlebenswelt der Kinder. So lernen wir sie besser kennen und verstehen und können entsprechend auf sie eingehen.

Zeit zum Spielen:

Spielen ist die Methode zum Lernen. Die Freispielzeit bietet den Kindern die Möglichkeit selbst zu entscheiden mit wem und womit sie spielen möchten. Sie haben Zeit sich zu orientieren, ihre Stärken zu entdecken und soziale Kontakte im Spiel zu knüpfen. Durch eine Auswahl von altersgerechten Spielmaterial erleben die Kinder vielfältige

Bildungsmöglichkeiten. Durch Partizipation (Mitbestimmung) gestalten sie aktiv ihren Alltag mit.

5.3.4 Inklusion

Inklusion bedeutet für uns, jedes Kind unabhängig von Kultur, Geschlecht, Glaube, Entwicklungsstand, Stärken und Schwächen anzuerkennen. Wir legen Wert auf eine gelungene Teilhabe am Gruppengeschehen und gehen durch vielseitige Bildungsangebote auf individuelle Unterschiede des einzelnen Kindes ein. Toleranz und Menschlichkeit wird so im Kindergartenalltag als Selbstverständlichkeit erlebt.

5.3.5 Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch ist ein Angebot für alle Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder, die für die Weiterentwicklung ihrer sprachlichen Fähigkeiten Unterstützung brauchen. In unserem Kindergarten beginnt der Vorkurs Deutsch im vorletzten Jahr vor der Einschulung, die Grundschule kommt zu Beginn des letzten Kindergartenjahres als Partner hinzu.

Im Vorkurs lernen die Kinder spielerisch in kleinen Gruppen unter anderem Folgendes:

< Wortschatzerweiterung

< Entwicklung grammatikalischer Fähigkeiten

< Erzählen und Nacherzählen von Geschichten

< Gespräche führen

< Interesse an Schrift/Literacy z.B. durch Vorlesen und dialogisches Lesen
Durch Bereitstellung von Materialien mit aufforderndem Charakter, z.B. Bücher, Erzählkarten, Themenposter, Hörspiele usw., schaffen wir eine sprachanregende Umgebung, die alle Sinne der Kinder anspricht. Themen wie: mein Körper, meine Familie, die Jahreszeiten mit Wetter - passender Kleidung und Aktionen, Essen und Trinken, Tiere, Farben, Formen und Zahlen, begleiten die Kinder über einen längeren Zeitraum um das Erlernte zu vertiefen.

Jede Kleingruppe (3-4 Vorschulkinder) kommt zwei Mal die Woche für je 45 Minuten zusammen. Die Kinder im vorletzten Kindergartenjahr treffen sich einmal pro Woche zum Deutsch Vorkurs.

5.4 Tagesabläufe

5.4.1 Tagesablauf in der Kinderkrippe

7.00 Uhr: Die Frühaufsteher der Krippe und des Kindergartens werden zusammen von einer Mitarbeiterin betreut.

7.30 Uhr: Das Kuschnest öffnet und die Freispielzeit beginnt.
Das Frühstück wird gemeinsam mit den Kindern vorbereitet.

8.45 Uhr: Gemeinsame Aufräumzeit mit anschließendem Begrüßungskreis

9.00 Uhr: Hände waschen
Gemeinsame Brotzeit wird von der Krippe angeboten.

9.30 Uhr: Wickeln und Toilettengang nach Bedarf

10.00 Uhr: Gartenzeit

10.45 Uhr: Zeit zum Spielen, Impulse setzen, Ideen aufgreifen und vertiefen

11.15 Uhr: Hände waschen und Mittagessen

11.30 Uhr: Die gleitende Abholzeit beginnt.

11.45 Uhr: Mittagsschlaf oder ruhige Zeit

13.00 Uhr – 14.00 Uhr: Aufwach- und Freispielzeit

14.00 Uhr: Nachmittagsbrotzeit mit anschließender Spiel- oder Gartenzeit

15.30 Uhr: Die Kinder werden in einer Kindergartengruppe mitbetreut.

16.30 Uhr: Der Kindergarten schließt

5.4.2. Tagesablauf im Kindergarten

7.00 Uhr: Die Kinder werden von einer Mitarbeiterin betreut

7.30 Uhr – 8.00 Uhr: Die Stammgruppen öffnen und die Freispielzeit beginnt

Dienstag und Donnerstag treffen sich die Mitarbeiter/innen zur Tagesbesprechung

8.30 Uhr: Alle Kinder sollen in ihren Gruppen angekommen sein.

8.30 Uhr – 11.30 Uhr: Der Kindergarten bleibt während der **Kernzeit** geschlossen, um den Kindern eine intensive und ungestörte Spiel- und Lernzeit zu ermöglichen. Der Vormittag strukturiert sich durch die Freispielzeit, die Brotzeit und gezielte Lernangebote.

11.30 Uhr: Die Abholzeit beginnt.

11.45 Uhr – 12.30 Uhr: Die Kinder treffen sich zum warmen Mittagessen oder zur Mittagsbrotzeit in den jeweiligen Räumen.

12.30 Uhr – 14.00 Uhr Spielzeit für alle Kinder. Schlafzeit für die Kleineren und nach personeller Möglichkeit Kuschelzeit für Ganztagskinder.

14.00 Uhr: Nachmittagsgruppe mit Spiel- und Gartenzeit

16.30 Uhr: Unser Kindergarten schließt.

5.5 Übergänge gestalten

Kinder wachsen heute in einer sich ständig verändernden Welt auf. Sie müssen sich auf ein Leben einstellen, das immer wieder Veränderung und Brüche mit sich bringen wird.

Um diese kritischen Lebensereignisse oder Lebensabschnitte gut zu bewältigen, gibt es für den Übergang in unsere Einrichtung eine besondere Eingewöhnungsphase.

Diese Phase hilft den Kindern schon beim Krippen- oder Kindergartenstart Basiskompetenzen wie z.B. Selbstsicherheit, Selbstvertrauen, Flexibilität

und Entscheidungsfreude zu entwickeln und zu stärken.

Eine positive Bewältigung der Eingewöhnungszeit ist nicht nur ein wichtiger Lernprozess für ein Kind, sondern auch für die Eltern.

In unserem Kindergarten vertrauen wir auf verbindliche Standards um ein gutes Gelingen zu ermöglichen.

Die von uns gewünschte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist eine hilfreiche Methode dabei (siehe Seite 7).

Übergänge dürfen gerne als eine Herausforderung gesehen werden, weniger als Belastung.

Übergänge im Kinderkrippenalter:

Eine sanfte, bewusste Eingewöhnungszeit kommt der Entwicklung der Kleinkinder von 0-3 Jahren entgegen. Viele Kinder lösen sich zum ersten Mal für längere Zeit von ihren vertrauten Bezugspersonen. Es ist wichtig, dass eine feste Bezugsperson sie begleitet.

1.Phase

Die Bezugsperson besucht drei Tage zusammen mit dem Kind die Kinderkrippe für etwa drei Stunden.

2.Phase

Am dritten Tag erfolgt der erste kurze Trennungsversuch. Hierbei wird genau beobachtet, wie sich das Kind verhält und ablöst.

3.Phase

Bezugsperson und Erzieherpersonal besprechen den weiteren Verlauf der Eingewöhnungsphase. Individuell wird dabei auf das Kind und sein Ablöseverhalten eingegangen. Generell gilt, dass die Bezugsperson während der nächsten (3 - 4)Tage das Kind noch eine gewisse Zeit zum Ankommen begleitet. Diese Zeit wird immer mehr reduziert. Die Bezugsperson verlässt die Gruppe, bleibt aber im Kindergarten oder ist nach Absprache telefonisch erreichbar.

„Alltagsberührungen“ von Krippenkindern und Kindergartenkindern:

Die Krippenkinder haben je nach Entwicklungsstand und Buchungszeit die Möglichkeit auch mit Kindergartenkindern in Kontakt zu kommen. Die Großen dienen als Vorbild. Sie werden genau beobachtet und nachgeahmt z.B. beim Spiel in der Halle, beim Regenbogentreff oder beim Besuch in der Nachmittagsgruppe.

Gegenseitige Besuche sind erwünscht und geschehen sowohl geplant als auch situativ.

Vor allem die Spielzeit im Garten ist ein Berührung- und Erfahrungsfeld zwischen älteren und jüngeren Kindern.

Von der Kinderkrippe in den Kindergarten:

Damit die Kinder des Kuschnestos sich später (in der Regel mit 3 Jahren) leichter in ihre neue Kindergartengruppe einleben können, finden vor dem Eintritt in den Kindergarten mehrmals Schnupperbesuche statt. In Begleitung der Bezugserzieherin, die eine beobachtende Position einnimmt, entdecken die Kleinen den neuen Raum, die Menschen und das Spielmaterial.

Das Kind hat die Möglichkeit, sich Schritt für Schritt an die neue Gruppe zu gewöhnen. Es findet ein intensiver Austausch des Erzieherpersonales beider Gruppen über das Kind statt.

Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten:

Für ein erstes Vertrautmachen werden die Eltern mit ihrem Kind für Schnupperstunden eingeladen.

1.Tag

Die Bezugsperson besucht mit dem Kind den Kindergarten für etwa drei Stunden.

2.Tag

Die Bezugsperson begleitet das Kind noch bis zur Brotzeit und zieht sich dann aus der Gruppe zurück, bleibt aber im Kindergarten.

3.Tag

Die Bezugsperson bringt das Kind in seine Kindergartengruppe, verabschiedet sich und bleibt aber noch im Kindergarten.

Bezugsperson und Erzieherpersonal besprechen den weiteren Verlauf und den zeitlichen Rahmen der Eingewöhnungsphase. Individuell wird dabei auf das Kind und sein Ablöseverhalten eingegangen.

Für Kinder, die bis zum Nachmittag bleiben sollen, empfehlen wir eine stufenweise Eingewöhnungszeit (z.B. Abholung mit Ende der Kernzeit, nach dem Mittagessen, nach dem Schlafen)

Kinderpatenschaften unterstützen die pädagogische Arbeit in der Eingewöhnungsphase (Große helfen Kleinen, Freunde oder Geschwister aus anderen Gruppen werden einbezogen).

Wir betreuen in unserer Einrichtung Kinder von der Krippe bis zur

Einschulung.

Dies erweist sich bei der Gestaltung von Übergängen sehr hilfreich.

Vom Kindergarten in die Schule s. Kapitel 8. Kooperation Kindergarten - Schule

5.6 Schwerpunkte unserer Arbeit

5.6.1 Die religiöse Erziehung

Unser Kindergarten ist ein lebendiger Teil der evangelischen Kirchengemeinde in Tauperlitz.

Wir legen großen Wert darauf, den Kindern eine christliche Grundeinstellung mit auf den Weg zu geben.

In einer sozialen Gemeinschaft erleben sie eine Atmosphäre des Angenommen sein und des Vertrauens. Sie erhalten Orientierung durch lebensbejahende Vorbilder, die christliche Grundwerte im Alltag vorleben. Die Kinder erfahren, wie man aufeinander zugeht, dass man den oder das Andere schätzt, wie man Rücksicht nimmt und wie es gelingen kann, miteinander- nicht neben- oder gegeneinander- zu leben.

In der Gemeinschaft erleben sich die Kinder als unersetzbarer Teil eines großen Ganzen, der mitverantwortlich das Leben gestaltet.

Christlichen Glauben vermitteln wir auch durch biblische Geschichten, Lieder, Gespräche, gemeinsames Beten und Rollenspiele.

Die Kinder erleben kirchliche Feste bei uns bewusst im Laufe des Kindergartenjahres. Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten stehen die Geschichten aus der Bibel, nicht der Osterhase oder der Weihnachtsmann. Eine Verbindung zur Kirchengemeinde geschieht u.a. durch von unseren Kindern mitgestaltete Familiengottesdienste und Gemeindefeste.

5.6.2 Gesundheitliche Bildung

Bewegungs- und Naturerlebnisse sind ein wichtiger Beitrag zur Gesunderhaltung unserer Kinder.

Ergänzend hierzu hat gesunde Ernährung einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung.

Wir bitten deshalb die Eltern, ihren Kindern eine gesunde, ausgewogene Brotzeit mitzugeben. Nach Möglichkeit ergänzt der Kindergarten mit

frischem Obst und Gemüse.

Beim wöchentlichen Obst- und Gemüse-Tag lernen die Kinder das große Angebot an gesunden Nahrungsmitteln und deren Zubereitung kennen.

Regelmäßig besucht uns die Zahnärztin der LAGZ im Kindergarten.

Durch Vermittlung grundlegender Hygienemaßnahmen Schulung des Umgangs mit Gefahrensituationen, Unterstützung bei der Entwicklung des Körper- und Gesundheitsbewusstseins arbeiten wir präventiv mit Kindern und Eltern. Ausreichender Sonnenschutz durch Creme und eine entsprechende Kopfbedeckung wird durch das Projekt „Sun Pass“ gezielt vermittelt. Wir unterstützen die Familien durch feinfühliges Begleitung des Kindes in seiner individuellen Sauberkeitsentwicklung sobald ein Gespür für entsprechende Körpersignale entwickelt wurde.

5.6.3 Bewegungserziehung

„Kinder erschließen und entdecken die Welt, wie sich selbst, zuallererst über die Bewegung.“ (BEP S. 246)

Bewegung bildet die Grundlage für Lernprozesse und Sinneserfahrungen, fördert die soziale und die kognitive Kompetenz, stärkt das Selbstwertgefühl und die Leistungsfähigkeit der Kinder.

Um all dieses für die Kinder umzusetzen, bieten wir verschiedene Bewegungsmöglichkeiten und Material in den Gruppen an (z.B. Stäbe, Kegel, Polster, Reifen).

Die Bewegungsgruppe mit Kletterturm und Boulderwand kann von allen Kindern am Nachmittag genutzt werden.

Unsere Eingangshalle wird situativ zum Essen, Spielen und Bewegen genutzt.

Außerdem nutzen die Kindergartengruppen sowie die Krippengruppe an jeweils einem Vormittag in der Woche das Gemeindezentrum zur Bewegungszeit.

In unserem großen Garten sind vielfältige Bewegungsmöglichkeiten gegeben. Er wird von allen Gruppen der Einrichtung so oft wie möglich besucht.

Ein zusätzliches Angebot für die Kindergartenkinder ist das Turnen in der Schulturnhalle. Es findet im 3-wöchentlichen Wechsel statt. Die Turngeräte bereichern die Bewegungserziehung.

5.6.4 Natur- und Umwelterziehung

Der Erhalt unserer Umwelt als Lebensgrundlage aller Menschen gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Naturbegegnung. Diese beginnt im Garten der Einrichtung, bei der Beobachtung von verschiedenen Pflanzen und Kleintieren. Utensilien und Material hierfür wie Lupen, Kescher etc. finden die Kinder in unserer „Kornblume“ (Bauwagen).

Ergänzend führen wir verschiedene Naturexperimente durch, die den Kindern Zusammenhänge ihrer Lebensumwelt verdeutlichen.

Naturtage (d.h. Ausflüge in den Wald, an den See, zur Wiese ...) bringen den Kindern die Schönheit ihrer Umgebung näher und bieten kreative Gestaltungsmöglichkeiten mit Naturmaterialien.

Die Kinder erleben die Umwelt und Natur mit allen Sinnen und erfahren sie als unersetzlich. Dieses Wissen sensibilisiert sie zur Bewahrung der Schöpfung.

Um unsere Umwelt nachhaltig zu schützen legen wir nicht nur Wert auf eine konsequente Mülltrennung sondern achten bereits beim Einkauf darauf Plastikverpackungen bei Lebensmitteln zu vermeiden. Wir verzichten soweit möglich auf Plastik und verwenden Trinkgefäße aus Glas und Geschirr aus Porzellan.

5.7.Schwerpunkte unserer Arbeit in der Kinderkrippe

5.7.1 Partizipation

Beteiligung der Krippenkinder im Alltag

Unsere pädagogische Grundhaltung ist, das die Kinder das Recht haben an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Im Alltagsgeschehen achten wir entwicklungsorientiert auf die Signale der Kleinkinder und auf nonverbale Zeichen. Wir gehen einfühlsam auf Mimik, Gestik und Körperhaltung ein. Körperliche Bedürfnisse wie Müdigkeit, Hunger und Nähe werden von den Bezugspersonen genau beobachtet um sensibel darauf zu reagieren.

Spielmöglichkeiten wählen die Kinder selbständig aus, indem sie sich, je

nach Entwicklung, durch Laufen oder Krabbeln dorthin bewegen, oder es durch Körperhaltung aufzeigen. Wir geben Impulse, indem wir ausgewähltes Spielmaterial bereitstellen.

Bei Erweiterung des Spracherwerbes gehen wir auf die ersten verbalen Impulse der Kinder ein. Durch Singen, Erzählen, Sprechverse, usw. wecken wir Freude an der Sprache.

Möchte das Kind z. B. seinen Bruder im Kindergarten besuchen oder in den Garten gehen, greifen wir diesen Wunsch auf und setzen ihn zeitnah um. So fühlt sich das Kind ernst genommen und erfährt Selbstwirksamkeit. Die Interessen der Kinder werden im Alltag beobachtet. Diese Beobachtungen sind die Basis unseres pädagogischen Handelns. Die Ideen der Kinder werden im Morgenkreis thematisiert und durch gezielte Anregungen vertieft. Die Kinder sind begeistert dabei, da die Aktionen aus ihrem Lebensbereich entstehen. Durch dieses situative Arbeiten wird die Mitbestimmung des Kindes verankert (Beteiligungskultur).

5.7.2 Selbständigkeitserziehung

Selbständigkeit, Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung erlernen Kinder wenn sie in ihrem Tun und Handeln ernst genommen werden.

Bei uns werden Kinder entwicklungsgemäß in ihrer Selbstständigkeit unterstützt und begleitet. Selbstbildungsprozesse werden dabei initiiert und unterstützt. Der Antrieb des Kindes, alles allein machen zu wollen, wird begleitet. Hierbei gehen wir individuell auf das Lerntempo jedes Kindes ein. Alltagspädagogische Schwerpunkte stehen dabei im Vordergrund z. B. beim Händewaschen, Brotzeit machen, An- und Ausziehen, Wickeln und dem gemeinsamen Frühstück. Dieses bietet ein breites Übungsfeld zur Selbständigkeit. Das Essen wird mit einem Erwachsenen vorbereitet. Die Kinder helfen bei der Zubereitung, sowie beim Aufdecken des Geschirrs und beim Abräumen. Eigenständig dürfen die Kinder Getränke einschenken und selbstbestimmt ihr Essen wählen und zubereiten.

5.7.3. Elternarbeit

Neben den regelmäßigen Elterngesprächen sind die Tür- und Angelgespräche ein besonderer Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit der Krippe. Gerade im Alter von null bis drei ist es wichtig, Informationen

über Nahrungsaufnahme, Stuhlgang, Schlafverhalten und Allgemeinbefinden auszutauschen. Das sind die Grundlagen für das geistige und körperliche Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes.

Um jede Familie optimal zu begleiten ist es für uns wichtig, bei der Übergabe in der Bringzeit erste Gespräche zu führen. Es wird der Allgemeinzustand und das Schlafverhalten der Kinder abgefragt und wichtige Informationen ausgetauscht.

Beim Abholen findet ebenfalls ein kurzes Gespräch statt, um den Eltern Informationen aus dem Krippenalltag mitzuteilen. So findet ein kindzentrierter Austausch statt.

6. Besonderheiten

6.1 Gruppenübergreifende Erfahrungen

Den Kindern wird ermöglicht, nicht nur Erfahrungen innerhalb der eigenen Gruppe zu sammeln, sondern das gesamte Kindergartenumfeld zu erleben. Ganz gezielt werden die Kinder der Kinderkrippe mit einbezogen.

Dazu gehört das Vertrautmachen mit Kindern aus den anderen Gruppen oder auch das Kennenlernen aller Räumlichkeiten.

Das erste Zusammentreffen findet am Morgen in der Plauderkiste statt. Bis 8.00 Uhr kann dort zusammen gespielt werden. Danach gehen die Kinder mit der Erzieherin in ihre Stammgruppe.

Am Vormittag gibt es zusätzlich für die Kinder die Möglichkeit, die Halle und den Garten zum Spielen zu nutzen oder Freunde und Geschwister in anderen Gruppen zu besuchen.

Die Nachmittagsgruppe setzt sich aus Kindern aller Gruppen zusammen. Am Nachmittag laufen verschiedene Angebote für alle Kinder des Kindergartens.

Besuche während der Freispielzeit, Bildungsangebote in der Halle für alle Gruppen wurden getestet, von den Kindern für gut befunden und nun (besonders in der Ferienzeit) weiter entwickelt.

Das Ziel, gruppenübergreifend die Sozialkompetenz zu fördern, wird vor allem durch häufige Aufenthalte im Garten erreicht. Hier werden Freundschaften geknüpft, gefestigt und das Konfliktverhalten trainiert.

Vierteljährlich findet ein Regenbogentreff statt, den alle Gruppen gemeinsam gestalten um Geschichten zu hören, Lieder zu singen usw. Außerdem treffen wir uns zu Kinderkonferenzen und feiern verschiedene Anlässe des Jahres gemeinsam.

Ein christliches und soziales Miteinander dient als Grundlage für eine gute Gemeinschaft unter dem „Regenbogen“. Zusammengehörigkeitsgefühl wird intensiv erlebbar gemacht und gefördert.

Es ist gewollt, dass die Kinder zu allen Mitarbeiterinnen Kontakt haben und sie gegebenenfalls als Bezugsperson annehmen können.

Ein gutes Wir-Gefühl im Team überträgt sich auf unsere Kinder.

6.2 Spielzeugtag

Montags dürfen die Kinder Spielsachen von zu Hause mitbringen. Die Kin-

der dürfen selbstständig bestimmen, wer mit dem Spielzeug spielen darf. Durch die verschiedenen Interessen ergeben sich so neue Spielpartnerschaften. Der Kindergarten übernimmt keine Haftung für beschädigte Spielsachen.

6.3 Gruppenausflüge

Gruppenausflüge sind besondere Erlebnisse für die Kinder. Wir fahren z. B. mit dem Bus auf den Wochenmarkt, besuchen das weihnachtliche Hof, fahren zum Zoologischen Garten oder besichtigen eine Sehenswürdigkeit in der Stadt und dem Landkreis Hof. Es finden immer wieder Gespräche statt, welche Unternehmungen den Kindern aktuell wichtig sind und welche Ideen dann ihre Umsetzung finden.

6.4 Lernwerkstatt

Die Lernwerkstatt ist ein Angebot, das speziell auf unsere mittleren Kinder (4-5 Jahre) abgestimmt ist und von einer Mitarbeiterin mit Montessoridiplom ausgearbeitet wird.

Es macht sich die Faszination der Jungen und Mädchen für einzelne Bildungsbereiche wie z.B. Naturwissenschaften, Mathematik, Sprache und Schrift zu Nutze und wird in unterschiedlichen Spiel- und Lernsituationen umgesetzt. Der Begriff der „Vorbereitenden Umgebung“, geprägt von der italienischen Ärztin und Reformpädagogin Maria Montessori, und das von ihr entwickelte Material spielen darin eine große Rolle. Die Kinder begreifen Dinge, werden zum Entdecken und Experimentieren motiviert und zum ganzheitlichen Lernen angeregt.

Wir ermöglichen ein lebendiges Lernen mit Kopf, Herz und Händen in einer Kleingruppe von vier oder fünf Kindern.

Beispiel: Die Zahlenstation

Eine große Anzahl kleiner Gegenstände in unterschiedlichen Farben, Formen, Größe, Gewichten und Beschaffenheit fordern zum Vergleichen, Ordnen und Messen auf. Diese sinnlichen Erfahrungen erleichtern den Kindern später das abstrakte Denken und den Umgang mit Zahlen und Symbolen in der Mathematik.

Weitere Stationen beinhalten z.B.:

- Übungen des täglichen Lebens (lebenspraktische Tätigkeiten)
- Wahrnehmung mit Seh-, Hör-, Tast-, Riech- und Schmeckübungen
- Experimente mit verschiedenen Elementen

Wer früh lernt, Interessen zu entwickeln und sich in sein Tun vertieft, erwirbt Fähigkeiten und erlebt sich selbst als kompetent.

Das Selbstbewusstsein entwickelt sich und ganz nebenbei lernen die Kinder, konzentriert zu arbeiten.

6.5 ABC-Stunde

Im letzten Jahr vor ihrer Einschulung bieten wir den Kindern am Nachmittag die „ABC–Stunde“ an.

Eine regelmäßige Teilnahme ist erforderlich, um die folgenden Ziele zu erreichen:

Das gruppenübergreifende Angebot stärkt das Gemeinschaftsgefühl aller Schulanfänger unseres Kindergartens.

Spielerisches Lernen in unserer ABC–Stunde macht Spaß und motivierte Kinder stolz.

Wir möchten bei den Kindern nicht ausschließlich kognitive Leistungen abrufen und überprüfen, sondern sie ganzheitlich beobachten und begleiten.

Die Kinder lernen sich selbstverantwortlich um Arbeitsmaterial und Hausaufgabe zu kümmern.

Unsere Ziele orientieren sich am bayerischen Bildungsplan und an den Grundschulfächern.

Beobachtungen werden dokumentiert und an Eltern und Mitarbeiterinnen weitergegeben.

Sie sind ein wichtiger Teil unseres ganzheitlichen Bildes des Kindes in diesem besonderen letzten Jahr vor der Einschulung.

6.6 Feste und Feiern

Ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenlebens sind Feste und Feiern.

Wir legen großen Wert auf die Förderung des Gemeinschaftssinnes und laden deshalb immer wieder in unser Haus ein.

Beispielsweise einmal im Jahr zu unserem großen Kindergartenfest, das wir mit allen Gruppen gemeinsam vorbereiten und durchführen. Wir feiern in den einzelnen Gruppen und mit Gästen die christlichen Jahresfeste (z. B. Erntedank, Martinsumzug, Nikolaus, Weihnachten, Ostern).

Im September beginnen wir gemeinsam mit den Kindern das neue Kindergartenjahr in der Kirche.

Außerdem erleben wir Gemeinschaft bei einer Vater-Kind-Veranstaltung, beim Verkleidungsfest, beim Maibaumsingen und bei Großeltern-Nachmittagen.

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein spezieller, freudiger Tag und so gestalten wir ihn. Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt. Im Stuhlkreis und vorher beim gemeinsamen Essen gehen wir auf die Wünsche des Kindes ein. Zur Feier bringt das Geburtstagskind für alle Kinder der Gruppe eine Überraschung mit. Wir geben Ihnen gerne Tipps.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Es ist uns ein Anliegen, nicht nur den Kindern einen angenehmen Rahmen und eine gute Zeit in unserem Haus zu ermöglichen, sondern wir legen auch großen Wert auf eine harmonische und fruchtbare Zusammenarbeit mit den Eltern.

Durch gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und Distanz der Bereiche „Familie und Kindergarten“ schaffen wir eine Basis für einen offenen und ehrlichen Umgang miteinander.

Bei kurzen Tür- und Angelgesprächen geben wir den Eltern – besonders in der Krippe – wichtige Entwicklungsschritte bzw. alltägliche Informationen weiter.

Unsere Ziele erreichen wir durch folgende Angebote:

- Anamnesegespräche
- Entwicklungsgespräche 1 - 2 Mal im Jahr
(Termine nach Vereinbarung)
- gruppeninterne Elternabende
- Bastelabende/- Nachmittage
- Vater-Kind Aktion
- Informationse Elternabende
(für neue Eltern oder zu pädagogischen Themen usw.)
- jährliche Befragung der Eltern zu kindergarteninternen Themen

Einen Einblick in den Gruppenalltag gewähren wir durch:

- Fotoausstellungen
- Rückblick der Wochengeschehnisse an der Pinnwand
- Gruppenseite in der „Flutterpost“-Kindergartenzeitung,
alle 2 Monate
- Besuchstage der Eltern
In dieser Zeit der „offenen Gruppen“ erleben die Eltern einen Vormittag lang das Gruppengeschehen mit ihren Kindern.

Speziell für unsere Eltern gibt es im Eingangsbereich unseres Kindergartens:

- eine Elternecke mit Kaffee, Tee und Informationsmaterial

- eine Eltern-Informationswand im Windfang
(Aushänge nach Absprache möglich)
- eine Elternbibliothek

Die Zusammenarbeit mit dem Kindergartenelternbeirat ist uns sehr wichtig.

Er hat eine unterstützende und beratende Funktion.

Wünsche, Kritik und Anregungen der Elternschaft können durch ihn an uns herangetragen werden.

Unser aktiver Förderverein hilft uns intensiv in vielfältiger Weise.



8. Kooperation Kindergarten – Schule

Wir freuen uns über eine erweiterte und zielorientierte Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Grundschule seit 2004.

Bei regelmäßigen Treffen werden konzeptionelle Ideen entwickelt, um den Kindern den Übergang zur Schule zu erleichtern.

Folgende Aktionen konnten bereits mit gutem Erfolg durchgeführt werden:

- Besuche bei Elternabenden
- Durchführung des Schulfähigkeitstests (Schulspiel)
- Besuch der ersten Klasse
- gegenseitige Einladung zu Veranstaltungen
- Vorkurs „Deutsch als Zweitsprache“

Eine gezielte Vorbereitung auf die Einschulung findet in unserer Einrichtung statt bei:

- ABC-Stunden am Nachmittag
- vorschulischen Lernarrangements am Vormittag
- Verkehrserziehung
- Schulkinderwoche
- Sonderaktionen
- Einübung von Regeln und Ordnungen
- Übernahme von Verantwortlichkeiten durch die Kinder
- Erstellen eines Vorschulkalenders

Als Kindergarten nehmen wir nur in Absprache mit den Eltern die Möglichkeit wahr, auch der Schule Empfehlungen bezüglich der Schulfähigkeit eines Kindes zu geben.

9. Öffentlichkeitsarbeit/Vernetzung

Als Kindergarten stellen wir uns in verschiedenster Art und Weise in der Öffentlichkeit dar. Interessierten gewähren wir gerne Einblick in unsere Arbeit.

Im Kleinen geschieht dies durch Informationstafeln im Kindergarten, Schaukasten, Fotoausstellungen, Elternabende und der Kindergartenzeitung „Flutterpost“, die alle zwei Monate erscheint. Gemeindemitglieder und andere Interessierte werden durch den Gemeindebrief der Kirchengemeinde Tauperlitz über Veranstaltungen (z. B. Kindergartenfest) und Aktuelles informiert.

Natürlich tritt unsere Einrichtung auch im Ortsgeschehen von Tauperlitz in Erscheinung. Wir wirken mit beim Seefest, Maibaumfest und Kirchweihmarkt. Über besondere Veranstaltungen und Ereignisse berichtet auch die lokale Presse.

Durch die Teilnahme an Leiterinnentreffen, Fortbildungen und Arbeitskreisen pflegen wir den Kontakt und Austausch mit anderen Kindergärten und Institutionen.

Im Internet findet man Informationen unter

www.kindergarten-tauperlitz.de

10. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Rechtsgrundlagen unserer Arbeit finden Sie:

< In der UN-Kinderrechtskonvention Artikel 28.

- Kinder haben das Recht auf Bildung

< Im Sozialgesetzbuch SGB VIII (Bundesrecht) § 22 Grundsätze der Förderung

- Tageseinrichtungen sollen die Entwicklung des Kindes zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten fördern.

- Die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen.

- Den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

- Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

< Im Sozialgesetzbuch § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

11. Schlusswort

Ich wünsche dir Zeit.

Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben.

Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben;

Ich wünsche dir Zeit, dich zu freuen und zu lachen,
und wenn du sie nützt, kannst du etwas draus machen.

Ich wünsche dir Zeit für dein Tun und dein Denken,
nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.

Ich wünsche dir Zeit – nicht nur so zum Vertreiben.

Ich wünsch dir sie möge dir übrigbleiben.

Als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertrauen,
anstatt nach der Zeit auf der Uhr nur zu schaun.

Ich wünsche dir Zeit, nach den Sternen zu greifen,
und Zeit um zu wachsen, das heißt um zu reifen.

Ich wünsche dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.

Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.

Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.

Ich wünsche dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.

Ich wünsche dir: Zeit zu haben zum Leben!

Elli Michler

Aus: Elli Michler, Dir zgedacht. Wunschgedichte

© Don Bosco Verlag, München, 18. Auflage 2002



Ev. Kindergarten
REGENBOGENLAND
Schulstrasse 15
95182 Tauperlitz
Tel. 09281 / 44648

www.kindergarten-tauperlitz.de
info@kindergarten-tauperlitz.de